

Berechnung der Entfernung  
des Sonnen - Apogaeums

De 3758





EINE BERECHNUNG  
DER  
ENTFERNUNG DES SONNEN-APOGAEUMS

VON DEM  
FRÜHLINGSPUNKTE BEI ALBÎRÛNÎ.

MIT DREI FIGUREN.

MITGETHEILT VON

PROF. ED. SACHAU,

CORRESP. MITGLIED DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN,

UND

DR. JOH. HOLETSCHEK,

ASSISTENT DER K. K. UNIVERSITÄTS-STERNWARTEN IN WIEN.

HEINRICH THORBECKE

---

WIEN, 1876.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN  
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



Aus dem Februarhefte des Jahrganges 1876 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der  
kais. Akademie der Wissenschaften (LXXXII. Bd., S. 243) besonders abgedruckt.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien  
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.



In dem Werke über die Chronologie des Orients, von dem bereits im 73. Bande dieser Sitzungsberichte (S. 479 ff.) die Rede gewesen und ein auf die älteste Geschichtstradition des Landes Khwârizm bezüglicher Abschnitt mitgeteilt worden ist, befolgt der Verfasser Albîrûnî die Methode, dass er zuweilen den Faden seiner Auseinandersetzung durch Abschweifungen auf verwandte Wissensgebiete unterbricht. Ueber die Absicht, die ihn dabei leitete, sagt er selbst an einer Stelle: 'Nur deshalb vertiefte ich mich in Dinge, die dem Plane dieses Werkes fremd sind, damit der Leser in meinem Werke gleichsam wie zwischen den Gärten der Weisheit umherwandle, wodurch verhindert werden soll, dass nicht etwa (in Folge der langen Beschäftigung mit einem und demselben Gegenstande) sich seines Geistes und Auges ein Widerwille bemächtige'.

Eine dieser Episoden mathematischer Art habe ich in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Bd. 29, S. 148 ff. mitgeteilt; eine zweite über eine astronomische Frage ist der Gegenstand dieser Publication.

Mitten in einem ausführlichen Capitel über jüdische Chronologie, speciell bei der Behandlung der Tekûfôth, bricht der Verfasser plötzlich ab und wendet sich einem astronomischen Problem zu, der Berechnung der Entfernung des Apogaeums vom Frühlingspunkte. Er kennt drei Methoden der Berechnung:

I. Die Methode der Gelehrten des Alterthums, speciell des Ptolemaeus, richtiger: des Hipparchus.

II. Die Methode der ‚neueren‘ Astronomen, d. h. der arabischen Astronomen seit den ersten Zeiten des ‚Abbâsidschen Chalifats bis zur Zeit Albîrûnî's A. D. 752—1000.<sup>1</sup> Von dieser Methode gibt der Verfasser nur das Princip an, während die Durchführung derselben sich nicht in der Chronologie findet, wohl aber in seinem grösseren Werke über Astronomie, Astrologie, Chronologie und Geographie (Canon Masudicus).

III. Die Methode seines Lehrers 'Abû Naşr Maşûr ben 'Alî ben 'Irâk, von der der Verfasser ebenfalls nur kurz das Princip angibt, wonach man aber schliessen möchte, dass sie verwandt oder gar identisch ist mit derjenigen, die Delambre, *Histoire de l'astronomie ancienne* II, 121 ff. ausführt.

Während Albîrûnî der letzteren dieser drei Methoden den Vorzug zuerkennt, theilt er ausführlich nur die erstere mit, die Berechnung des Ptolemaeus, die aus B. 3, Cap. 4 *Περὶ τῆς τοῦ ἡλίου φαινομένης ἀνωμαλίας* seiner *Σύνταξις μαθηματικῆ* (Halma I, 183) geschöpft, aber allerdings nach einer Richtung hin eigenartig variirt und erweitert ist. Eine Darstellung dieser Methode geben Delambre a. a. O. S. 117 (*De l'anomalie ou inégalité apparente du Soleil*) und J. Narrien, *Historical Account of the origin and progress of astronomy*, London 1850, S. 230.

Die handschriftliche Ueberlieferung des Textes dieser Episode ist im Grunde so schlecht, dass sie gar nicht schlechter sein könnte. Der Abschnitt ist erstens nicht lückenfrei; ferner finden sich falsche Zahlen und Confusion unter den Buchstaben, welche sich auf die dazu gehörige Zeichnung beziehen. Diese Kreisfigur findet sich ausserdem nur in einer einzigen Handschrift (in P, Handschrift der Bibliothèque Nationale, Paris). Wenn es trotz dieser Schwierigkeiten bis zu einem gewissen

<sup>1</sup> Die Bestimmung des Sonnen-Apogaeums von einigen der ‚neueren‘ Astronomen gibt Sédillot, *Prolégomènes des Tables Astronomiques d'Olough-Beg*, tom. I. Introduction p. 20 (von den Söhnen des Mûsâ ben Shâkir), p. 43 (von Ibn-Al'a'lam). Unter den speciellen Verdiensten der arabischen Astronomie nennt Sédillot a. a. O. S. 134 auch die genauere Bestimmung der Bewegung des Sonnen-Apogaeums.

Grade gelungen sein sollte, den Worten Albîrûnî's gerecht zu werden, so ist das Hauptverdienst daran meinem Mitarbeiter Herrn Dr. Holetschek zuzuschreiben, der in liebenswürdiger Weise den astronomischen Theil dieser Arbeit übernommen und erst durch seine Nachrechnung den Boden für eine philologische Behandlung des Textes gelegt hat.

### I. Text.

وَأَمَّا مَدَدُ مَا بَيْنَ التَّقَوِّفَاتِ عِنْدَ مَحْصَلِيهِمْ فَأَذْهَابُهَا كَمَا  
عِنْدَ بَطْلَمِيُوسٍ أَعْنَى أَنَّ مِنْ تَقْوِفَةٍ تَشْرَى إِلَى تَقْوِفَةٍ طَبِيبَتْ  
ثَمَانِيَةَ وَثَمَانِينَ يَوْمًا وَثَمَانًا وَمِنْهَا <sup>1</sup> إِلَى تَقْوِفَةٍ نَبَسْنَ تِسْعِينَ  
يَوْمًا وَثَمَانًا وَمِنْهَا إِلَى تَقْوِفَةٍ تَمَزَّ أَرْبَعَةٌ وَتِسْعِينَ يَوْمًا وَنَصْفًا <sup>1</sup>  
وَمِنْهَا إِلَى تَقْوِفَةٍ تَشْرَى اثْنَيْنِ وَتِسْعِينَ يَوْمًا وَنَصْفًا فَتَكُونُ  
الْجُمْلَةُ ثَلَاثِمِائَةً وَخَمْسَةَ وَسْتِينَ يَوْمًا وَرَبْعًا، وَلَا يَدْقَقُونَ فِي كَمِّيَّةِ  
السَّنَةِ عِنْدَ عَمَلِ التَّقَوِّفَاتِ وَقَدْ قَدَّمْنَا أَنَّهُمْ إِذَا دَقَّقُوا كَانَتْ  
سَنَةُ الشَّمْسِ ثَلَاثِمِائَةً وَخَمْسَةَ وَسْتِينَ يَوْمًا وَخَمْسَ سَاعَاتٍ  
وِثَلَاثَةَ آلَافٍ وَسَبْعِمِائَةً وَاحِدًا وَتِسْعِينَ جُزْءًا مِنْ أَرْبَعَةِ آلَافٍ  
وَمِائَةٍ وَأَرْبَعَةِ أَجْزَاءٍ مِنْ سَاعَةٍ ٦، وَمَتَى كَانَتْ أَيَّامُ أَرْبَاعِ السَّنَةِ  
مَعْلُومَةً فَانَّ مَوْضِعَ أَوْجِ فَلَكَ الشَّمْسِ يَكُونُ مَعْلُومًا فَإِذَا ارْتَدَا  
مَعْرِفَةَ الْاَوْجِ فِي زَمَانٍ أَرْضَانَهُمْ أَحْتَجْنَا إِلَى تَحْصِيلِ حَرَكَةِ الشَّمْسِ  
الْوَسْطَى لِيَوْمٍ فَضَرَبْنَا أَجْزَاءَ الْيَوْمِ بِبَلِيلَتِهِ وَهِيَ ٩٨٤٩٩ وَيَسْمَوْنَهَا  
دَوْرَ الشَّمْسِ فِي ثَلَاثِمِائَةٍ وَسْتِينَ فَقَسَمْنَا الْكَمْتِمَعَ مِنَ الضَّرْبِ  
عَلَى مَقْدَارِ سَنَةِ الشَّمْسِ بَعْدَ التَّجْنِيسِ وَهِيَ ٣٥٩٧٥٣٥١ وَيَسْمَوْنَهُ  
الْأَصْلَ فَيَخْرُجُ بِهَذَا الْعَمَلِ عَلَى مَا ذَكَرُوهُ <sup>2</sup> حَرَكَةَ الشَّمْسِ

<sup>1</sup> Von *وَتِسْعِينَ يَوْمًا وَنَصْفًا* bis *وَمِنْهَا إِلَى تَقْوِفَةٍ نَبَسْنَ* fehlt in allen drei Handschriften. Ich habe die Stelle ergänzt mit Hilfe der vorhandenen Reste und Ptolemaeus, *Μαθηματικὴ σύνταξις* (ed. Halma) III, 4, S. 184.

<sup>2</sup> Die Worte *على ما ذكروه* stehen in L (Hds. des Britischen Museums) am Rande.

الوسطى ليوم بليته  $\cdot$   $\overline{\text{نط ح يزز مو}}$ <sup>1</sup> بالتقريب وذلك لان نسبة اليوم الواحد<sup>2</sup> الى ايام سنة الشمس كنسبة حصة اليوم<sup>2</sup> من درج الفلك الى الدور كله ، ثم لندير دائرة اجد لفلك الشمس الممتد بفلك البروج على مركزه وليكن نقطة  $\overline{\text{آ اول}}$  الحد وب  $\overline{\text{اول السرطان وج اول الميزان ود اول الجدى وخرج قطر ا ه ج ب ه د}}$  ، وقد تقدم من حكايتنا لقولهم ان الشمس تقطع ربع  $\overline{\text{آ ب}}$  في زمان اعظم مما تقطع فيه سائر الأرباع فواجب من ذلك ان مركز الفلك الخارج المركز في هذا الربع وليكن نقطة  $\overline{\text{ح}}$  فندير عليها دائرة مماسة للفلك الممتد لتكون شبيهة<sup>3</sup> الفلك الخارج المركز وهي دائرة صطفن ونقطة التماس  $\overline{\text{ط}}$  ونصل  $\overline{\text{ط ح}}$  ونجيز على نقطة<sup>4</sup>  $\overline{\text{ح قطر ر ح م ك}}$  موازياً لقطر  $\overline{\text{ا ه ج}}$  ونصف قطر  $\overline{\text{ل ح}}$  موازياً لقطر  $\overline{\text{ب ه د}}$  ونخرجه على استقامة الى  $\overline{\text{س}}$  ، فلان الشمس تقطع بمسيرها الاوسط نصف دائرة  $\overline{\text{ا ب ج}}$  الذي هو مجموع الربع الربيعي والصيفي في مائة وسبعة وثمانين يوماً تكون قطعة صفن من الفلك الخارج المركز فقد  $\overline{\text{يح زب}}$  من  $\overline{\text{م ج يب}}$  فاذا نقصنا منها نصف دائرة رطافك وهي مائة وثمانون درجة بقى مجموع  $\overline{\text{ص ر ك}}$  وهو  $\overline{\text{د يح زب م ج يب}}$  ولكنهما متساويان لتوازي القطرين فلاجل ذلك يكون كل واحد من  $\overline{\text{ص ر ك}}$   $\overline{\text{ب ط ك و ك ل و}}$  وجيبه خط حس يكون بالمقدار الذي به نصف قطر  $\overline{\text{ل ح}}$  درجة واحدة  $\cdot$   $\overline{\text{ب يه ل ن ز}}$  ، ولانها تقطع ربع  $\overline{\text{آ ب}}$  في اربعة وتسعين يوماً

<sup>1</sup> Alle drei Handschriften überliefern diese Zahl in folgender Weise:

$\cdot$   $\overline{\text{نط رر مو ح}}$

<sup>2</sup> Von  $\overline{\text{الواحد}}$  bis  $\overline{\text{اليوم}}$  fehlt in R (Hds. Sir Henry Rawlinson's).

<sup>3</sup> P (Hds. der Pariser Bibliothèque nationale) liest  $\overline{\text{شبيهة}}$  für  $\overline{\text{شبيهة}}$

<sup>4</sup> Alle drei Hdss. lesen  $\overline{\text{نقطة قطر}}$  für  $\overline{\text{نقطة}}$

<sup>5</sup> Alle drei Hdss. überliefern:  $\overline{\text{ب ط ك و ك ل و}}$  ohne  $\overline{\text{ب}}$

ونصف يوم تكون قطعة صطف من الفلك الخارج المركز  
 صج ح لد لح مد ولان صل هو مجموع صر المعلوم ورل الذي  
 هو ربع دائرة فاننا اذا نقصنا صل من صف بقى لف<sup>1</sup>  
 . نط ح يزح وجيبه بذلك المقدار . آ آ انه له وهو خط ح م  
 المساوي لسه ففي مثلث ح سه القائم الزاوية ضلعا ح س سه  
 معلومان والضلع الاطول مجهول فنضرب كل واحد من ضلعي  
 ح س سه<sup>2</sup> في مثله ونجمع مربعتيهما فيكون<sup>3</sup> ١٨٧٧٠٤٤٩٩٧٤  
 ثوامن وناخذ جذرها فيكون . ب كح نط م<sup>4</sup> وهو بعد ما  
 بين المركزين المساوي لجيب التعديل الاعظم فاذا قوسناه  
 في جداول الجيوب خرج قوسه ب ك ب يط يب يو وهو التعديل  
 الاعظم درجة<sup>5</sup> واحدة ، وذلك لان نصف ه ح بالمقدار الذي  
 به حط درجة واحدة الى حط<sup>5</sup> فاذا اردنا معرفة خط ح ه

<sup>1</sup> Die Hdss. überliefern لف für آ ب

<sup>2</sup> Die Hdss. überliefern ح س سه für سه سه سه

<sup>3</sup> Die Hdss. überliefern ١٨٧٧٠٤٤٩٩٧٤

<sup>4</sup> Die Hdss. überliefern ما nicht م

<sup>5</sup> Die Worte von درجة واحدة bis الى حط sind ein gänzlicher Torso.

Was ursprünglich in dieser Lücke gestanden, lässt sich aus dem Zusammenhange mit einiger Sicherheit erkennen. Während Bîrûnî in dem unmittelbar folgenden erklärt, wie sich  $hx$  zu  $ht$  als zu 1 Grad verhält, wird er in dieser Stelle, wie die Reste klar andeuten, das Verhältniss von  $hx$  zu  $xt$  besprochen haben. Nach der Analogie des folgenden nehme ich an, dass ursprünglich etwa diese beiden Sätze standen:

[فاذا اردنا معرفة خط ه ح بالمقدار الذي به ح ط درجة  
 واحدة ضربنا الح [ح] درجة واحدة وذلك لان نصف ه ح  
 بالمقدار الذي به حط درجة واحدة الى حط [كنسبة الح [ح].

Am Schlusse fehlt der zweite Theil der Gleichung.

Der erste Satz bestimmte das Maass von  $hx$ , wenn es mit  $xt$  als

بالمقدار الذى به  $\overline{\text{ح ط}}$  درجة واحدة  $\overline{\text{ح}}^1$  ضربنا  $\overline{\text{ح}}^1$  فى  
 درجة واحدة وقسمنا المحتج على مجموع  $\overline{\text{ح}}^2$  ودرجة واحدة  
 فيخرج  $\overline{\text{ح}}^3$  بالمقدار الذى به  $\overline{\text{ط ه}}$  درجة واحدة، وذلك لان  
 نسبة  $\overline{\text{ح}}^3$  بالمقدار الذى به  $\overline{\text{ط ه}}$   $\overline{\text{ح}}^4$  درجة واحدة الى  $\overline{\text{ح ط}}$   
 كنسبة  $\overline{\text{ح}}^5$  بالمقدار الذى به  $\overline{\text{ح ط}}$   $\overline{\text{ح}}^5$  درجة واحدة الى مجموع  
 $\overline{\text{ح}}^6$  ودرجة واحدة اعنى  $\overline{\text{ح ط}}^7$  فيصير بذلك بُعد ما بين  
 المركزين معلوم النسبة الى كل واحد من قطري  $\overline{\text{ح}}^8$  الفلك المثلث  
 والمخارج المركز، ثم فخرج  $\overline{\text{ط ه}}$  قائما على قطر اهج فيكون  
 مثلثا  $\overline{\text{ط ه ح}}^9$  متشابها متناسبا الاضلاع وقد تبين لمن  
 نظر فى الهندسة ان نسبة الضلع الى الضلع فى المثلث كنسبة  
 جيب الزاوية المقابلة للضلع المنسوب الى جيب الزاوية  
 المقابلة للضلع المنسوب اليه فلذلك تكون نسبة  $\overline{\text{ح}}^9$  المعلوم  
 الى  $\overline{\text{ح س}}$  المعلوم كنسبة جيب زاوية  $\overline{\text{ح س ه}}$  القائمة وهو  $\overline{\text{ط ه}}$   
 الجيب كله الى جيب زاوية سهح وهو  $\overline{\text{ط ه}}$  المطلوب، فنستخرجه  
 استخراج العدد المجهول من الأعداد الاربعة المتناسبة فيخرج

Einheit gemessen wird; der zweite Satz enthielt die Proportion, die dieser  
 Messung zu Grunde liegt.

Es ist zu bemerken, dass die Worte  $\overline{\text{ح}}^9$  لان نصف  $\overline{\text{ح}}^9$   
 in allen Handschriften gleich überliefert werden.

<sup>1</sup> Hdss.  $\overline{\text{ح ط}}$

<sup>2</sup> Hdss.  $\overline{\text{م ط}}$

<sup>3</sup> R.  $\overline{\text{ط ه}}$

<sup>4</sup> R.  $\overline{\text{ح ه}}$ , L.  $\overline{\text{ح ط}}$

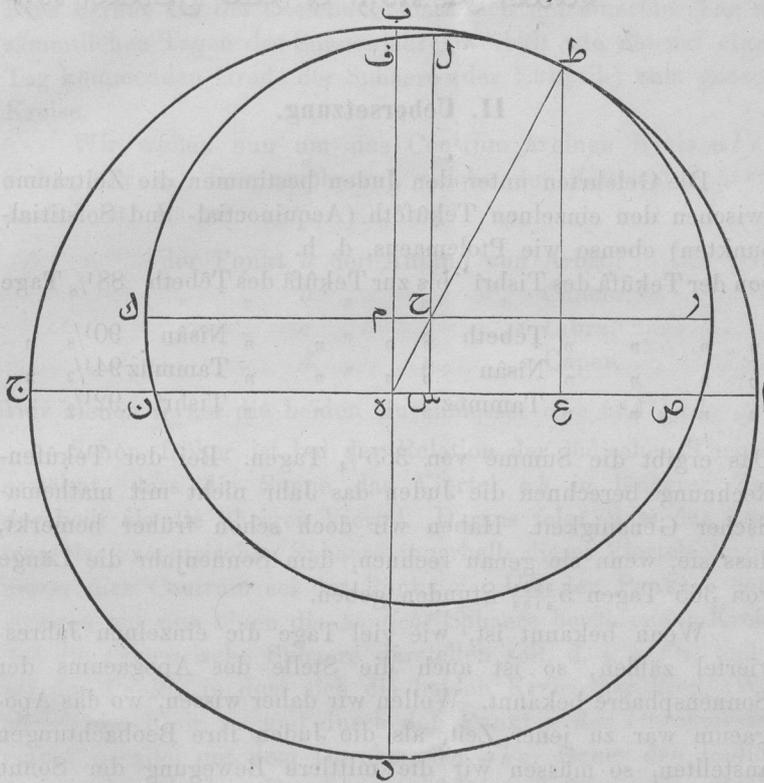
<sup>5</sup>  $\overline{\text{ط ه}}$  in LP. Fehlt in R.

<sup>6</sup> R.  $\overline{\text{ه ط}}$

<sup>7</sup> R.  $\overline{\text{ه ط}}$

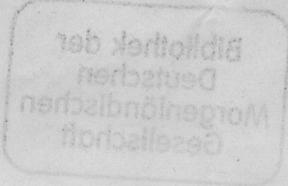
<sup>8</sup> Vielleicht ist in den Handschriften  $\overline{\text{ح}}^9$  نصف (oder  $\overline{\text{ح}}^9$  نصف) vor قطري ausgefallen.

• نَد لَدِ يَط مَح لَ وَقَوُسُهُ سَه كَو كَط لَب<sup>1</sup> وَهُوَ اَطَ الَّذِي هُوَ  
بُعْدُ الْاَوْجِ عَنِ الْاَعْتِدَالِ الرَّبِيعِيِّ وَذَلِكَ مَا اَرَدْنَا اَنْ نُبَيِّنَ  
وَهَذَا شَكْلُ الدَّائِرَةِ



وهذه طريقة القدماء في استخراج الأوج وأما المُخَدَّثُونَ فاذَّهَمُوا  
لَمَّا عَلِمُوا أَنَّ الْوُقُوفَ عَلَى اَوْقَاتِ الْاِنْقِلَابِيِّينَ صَعْبٌ جَدًّا وَشِبْهُ  
الْمَمْنَعِ أَثَرُوا فِي اَرْضَانِهِمْ لِنَقْطِ اَب ج د اَوْسَاطِ الْاَرْبَاعِ اَعْنَى  
أَرْضِ الْبُرُوجِ الشَّوَابِثِ، وَاسْتَخْرَاجَ اسْتَاذِي اَبِي نَصْرٍ مَنْصُورٌ  
ابْنُ عَلِيِّ بْنِ عِرَاقٍ مَوْلَى اَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ طَرِيقَةً لاسْتَخْرَاجِ مَا

<sup>1</sup> So alle drei Hdss.



تَقَدَّمَ ذِكْرُهُ يَجْتَنَاجُ إِلَى رَصَدِ ثَلَاثِ نَقَطٍ مِنْ فَلَكَ الْبُرُوجِ كَيْفَ  
 اتَّفَقَتْ بَعْدَ تَحْصِيلِ مَقْدَارِ سَنَةِ الشَّمْسِ وَقَدْ ثَبَّتَ فِي كِتَابِ  
 الْاِسْتِشْهَادِ بِاِخْتِلَافِ الْأَرْصَادِ أَنَّ فَضْلَ هَذِهِ الطَّرِيقَةِ عَلَى مَا  
 أوردَهُ الْحَدِيثُونَ كَفَضْلِ مَا أوردوه عَلَى الْقَدَمَاءِ

## II. Uebersetzung.

Die Gelehrten unter den Juden bestimmen die Zeiträume zwischen den einzelnen Tekûfôth (Aequinoctial- und Solstitialpunkten) ebenso wie Ptolemaeus, d. h.

von der Tekûfâ des Tishrî bis zur Tekûfâ des Têbeth  $88\frac{1}{8}$  Tage

"	"	"	"	Têbeth	"	"	"	Nisân	$90\frac{1}{8}$	"
"	"	"	"	Nisân	"	"	"	Tammûz	$94\frac{1}{2}$	"
"	"	"	"	Tammûz	"	"	"	Tishrî	$92\frac{1}{2}$	"

Das ergibt die Summe von  $365\frac{1}{4}$  Tagen. Bei der Tekûfen-Rechnung berechnen die Juden das Jahr nicht mit mathematischer Genauigkeit. Haben wir doch schon früher bemerkt, dass sie, wenn sie genau rechnen, dem Sonnenjahr die Länge von 365 Tagen  $5\frac{3791}{4104}$  Stunden geben.

Wenn bekannt ist, wie viel Tage die einzelnen Jahresviertel zählen, so ist auch die Stelle des Apogaeums der Sonnensphaere bekannt. Wollen wir daher wissen, wo das Apogaeum war zu jener Zeit, als die Juden ihre Beobachtungen anstellten, so müssen wir die mittlere Bewegung der Sonne für einen Tag ermitteln. Wir multipliciren also die Theile eines Tages (Nychthemeron), d. i.

$$98,496 (= 24 \times 4104),$$

welche die Juden einen Sonnenkreis nennen, mit 360. Das Product dieser Multiplication dividiren wir durch das Maass des Sonnenjahres, nachdem es in die betreffenden Brüche verwandelt worden ist, d. i.

$$35,975,351 (= 365 \text{ Tage } 5\frac{3791}{4104} \text{ Stunden, umgerechnet in } 4104^{\text{tel}} \text{ Theile einer Stunde),}$$

Bibliothek der  
 Deutschen  
 Morgenländischen  
 Gesellschaft

welche Zahl sie die Basis nennen. Durch diese Rechnung ergibt sich nach ihrer Ueberlieferung als die mittlere Bewegung für ein Nychthemeron annähernd

$$0^{\circ} 59' 8'' 17''' 7^{IV} 46^V.$$

Dies beruht auf der Gleichung, dass sich ein einzelner Tag zu sämtlichen Tagen des Sonnenjahres verhält wie die auf einen Tag kommenden Grade der Sphaere (der Ekliptik) zum ganzen Kreise.

Wir wollen nun um das Centrum  $h$  einen Kreis  $abcd$  ziehen für die Sonnensphaere, welche der Zodiacal-Sphaere *ähnlich* ist. Es sei

der Punkt $a$	der Anfang	von	Aries,
" "	$b$	" "	Cancer,
" "	$c$	" "	Libra,
" "	$d$	" "	Caper.

Wir ziehen ferner die beiden Durchmesser  $ahc$  und  $bhd$ .

Schon früher ist bei der Relation der jüdischen Theorie erwähnt, dass die Sonne das Viertel  $ab$  in längerer Zeit durchheilt als die übrigen Viertel. Daraus folgt, dass das Centrum der excentrischen Sphaere innerhalb dieses Viertels liegen muss; dies Centrum sei der Punkt  $x$ . Um den Punkt  $x$  construiren wir nun einen die *ähnliche* Sphaere berührenden Kreis, der die excentrische Sphaere darstellen soll, d. i.  $ztfn$ , und  $t$  sei der Punkt, in dem sich die beiden Kreise berühren. Wir ziehen die Linie  $tx$  und durch den Punkt  $x$  den Durchmesser  $rxmk$  parallel mit dem Durchmesser  $ahc$ ; ferner den Radius  $lx$  parallel mit dem Durchmesser  $bhd$  und führen ihn geradlinig fort bis zum Punkte  $s$ .

Weil nun die Sonne den Halbkreis  $abc$ , d. i. die Summe des Frühlings- und Sommerviertels, in ihrer mittleren Bewegung in 187 Tagen durchmisst, so beträgt der Kreisbogen  $zfn$  der excentrischen Sphaere

$$184^{\circ} 18' 52'' 43''' 12^{IV}.$$

Subtrahiren wir hiervon den Halbkreis  $rtfk$ , d. i. 180 Grad, so bleibt übrig die Summe von  $zr + kn$ , d. i.

$$4^{\circ} 18' 52'' 43''' 12^{IV}.$$

Nun aber sind  $zr$  und  $kn$  einander gleich, weil die beiden Durchmesser mit einander parallel sind. Deshalb ist jedes von ihnen,  $zr$  und  $kn$ , gleich

$$2^{\circ} 9' 26'' 21''' 36^{iv},$$

und der Sinus von jedem einzelnen, die Linie  $xs$ , beträgt nach dem Maasse, nach dem der Radius  $lx$  ein Grad ist,

$$0^{\circ} 2' 15'' 30''' 57^{iv}.$$

Weil die Sonne das Viertel  $ab$  in  $94\frac{1}{2}$  Tagen durchmisst, so beträgt der Kreisbogen  $ztf$  der excentrischen Sphaere

$$93^{\circ} 8' 34'' 38''' 44^{iv}.$$

Und weil  $zl$  die Summe ist von  $zr$ , welches bekannt ist, plus  $rl$ , welches das Viertel eines Kreises ist, so bekommen wir, wenn wir  $zl$  subtrahiren von  $zf$ , als Rest  $lf =$

$$0^{\circ} 59' 8'' 17''' 8^{iv}.$$

Der Sinus davon beträgt nach demselben Maasse

$$0^{\circ} 1' 1'' 55''' 35^{iv}.$$

Und dies ist die Linie  $xm$ , welche gleich der Linie  $sh$  ist.

Es sind also in dem rechtwinkligen Dreieck  $xsh$  die beiden Schenkel  $xs$  und  $sh$  bekannt, während der längere Schenkel unbekannt ist. Wir multipliciren nun jeden der beiden Schenkel  $xs$  und  $sh$  mit sich selbst und addiren ihre Quadrate, das ergibt

$$287,704,466,674 \text{ Octaven.}$$

Ziehen wir daraus die Quadratwurzel, so bekommen wir

$$0^{\circ} 2' 28'' 59''' 40^{iv}.$$

Und dies ist die Entfernung zwischen den beiden Centren, welche gleich ist dem Sinus der grössten Ausgleichung. Suchen wir zu diesem Sinus in den Sinustabellen den entsprechenden Bogen, so bekommen wir als den Bogen davon

$$2^{\circ} 22' 19'' 12''' 16^{iv}.$$

Das ist die grösste Ausgleichung — (*Lücke*).

— ein Grad. Dies beruht auf der Gleichung, dass sich die Hälfte von  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $xt$  einen Grad darstellt, verhält zu  $xt$  (*Lücke*).

Wollen wir nun wissen, wie gross die Linie  $hx$  ist nach dem Maasse, nach dem  $hxt$  einen Grad darstellt, so multipliciren wir  $hx$  mit 1 Grad und dividiren das Product durch die Summe von  $hx$  plus 1 Grad. Dadurch finden wir  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $th$  1 Grad ist.

Dies beruht auf der Gleichung, dass sich  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $ht = 1$  Grad ist, zu  $xt$  verhält, wie sich  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $xt = 1$  Grad ist, verhält zu der Summe von  $hx$  plus 1 Grad, d. i. zu  $xt$ . Auf diese Weise wird die Entfernung zwischen den beiden Centren bekannt in ihrer Beziehung zu jedem einzelnen der beiden Durchmesser (!), desjenigen der ‚ähnlichen‘ Sphaere und desjenigen der excentrischen Sphaere.

Ferner ziehen wir die Linie  $tu$  senkrecht auf den Durchmesser  $ahc$ . Dann sind die beiden Dreiecke  $tuh$  und  $xsh$  einander ähnlich und ihre (gleichliegenden) Schenkel mit einander proportionirt. Wer nun Geometrie kennt, weiss, dass sich im Dreieck der Schenkel  $a$  zu Schenkel  $b$  verhält wie der Sinus des dem Schenkel  $a$  gegenüberliegenden Winkels zu dem Sinus des dem Schenkel  $b$  gegenüberliegenden Winkels. Deshalb verhält sich  $hx$ , das bekannt ist, zu  $xs$ , das auch bekannt ist, wie sich der Sinus des Winkels  $xsh$  — d. i.  $ht$  der Sinus totus — verhält zu dem Sinus des Winkels  $shx$ , d. i.  $tu$ , was gesucht wurde.

Wir berechnen also  $tu$  nach der Art, wie man die unbekannte Zahl aus vier zu einander in Relation stehenden Zahlen berechnet. So ergibt sich

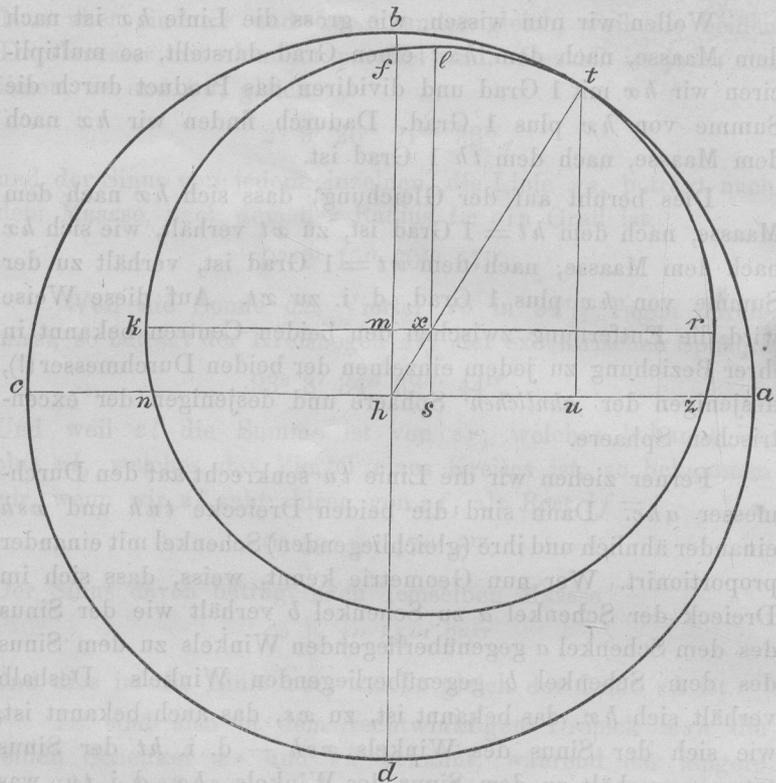
$$0^{\circ} 54' 34'' 19''' 48^{iv} 30^v.$$

Und der Bogen davon ist

$$65^{\circ} 26' 29'' 32'''.$$

Dies ist die Linie  $at$ , welche die Entfernung des Apogaeums vom Frühlings-Aequinoctium darstellt. Und das war es, was wir darthun wollten.

[Auf der nächstfolgenden Seite befindet sich die betreffende Kreisfigur.]



Dies ist die Methode der Gelehrten des Alterthums für die Berechnung des Apogaeums. Die neueren Astronomen haben aber, nachdem sie eingesehen, dass es sehr schwer und so gut wie unmöglich ist, die Zeitpunkte der Solstitien zu eruiren, bei ihren Beobachtungen für die Punkte *abcd* den Mittelpunkten der Jahresviertel, d. h. den Mittelpunkten der feststehenden Thierkreisbilder den Vorzug gegeben.

Mein Lehrer 'Abû-Naşr Maņşûr b. 'Alî b. 'Irâķ, der Freigelassene des Fürsten der Gläubigen, hat eine (neue) Methode für die Berechnung des vorstehenden Problems erfunden, bei der man drei beliebige Punkte der Ekliptik durch Beobachtung bestimmen muss, nachdem man vorher die Länge des Sonnenjahres ermittelt. Ich habe in meinem *Kitâb-alistishhâd bikhtilâf-al'arşâd* erklärt, dass diese Methode die Methode der neueren Astronomen eben so weit übertrifft, als die letzteren diejenigen der Astronomen des Alterthums.

### III. Anmerkungen.

1. Die S. 250, Zl. 17 genannte Länge des Sonnenjahres zu  $365 \text{ d } 5 \frac{3791}{4104} \text{ h}$  ist eine der beiden Arten des Sonnenjahres, deren sich die jüdische Chronologie bedient, das Jahr des R. 'Addâ bar 'Ahabâ; denn die Umrechnung dieser Angabe in jüdische Maasse ergibt

$$365 \text{ d } 5 \text{ h } 997 \text{ chl } 48 \text{ reg.}$$

d. i. die Division der von den Juden adoptirten, 235 Hipparchische synodische Monate umfassenden Enneadecateris des Meton (6939 d 16 h 595 chl) durch 19.

2. Mit dem Ausdruck *ähnliche Sphaere* (S. 251, Zl. 22) habe ich den Terminus technicus **الفلك المثلّ** wiederzugeben gesucht. Es ist ein Name für die Sonnensphaere, dessen Inhalt von dem Dictionary of the technical terms (Calcutta, II, 1136, Zl. 3 v. u.) in folgender Weise dargelegt wird:

„Die Sonnensphaere ist ein kugelartiger Körper, eingeschlossen von zwei parallelen Flächen, deren Centrum mit dem Centrum der Welt zusammenfällt, während seine Peripherie in der Fläche der Peripherie der Zodiacal-Sphaere liegt und seine beiden Pole mit den Polen der Zodiacal-Sphaere zusammenfallen. Deshalb hat man die Sonnensphaere auch **الفلك المثلّ** d. h. die *ähnliche Sphaere*, genannt. (S. hierüber weiter unten.)

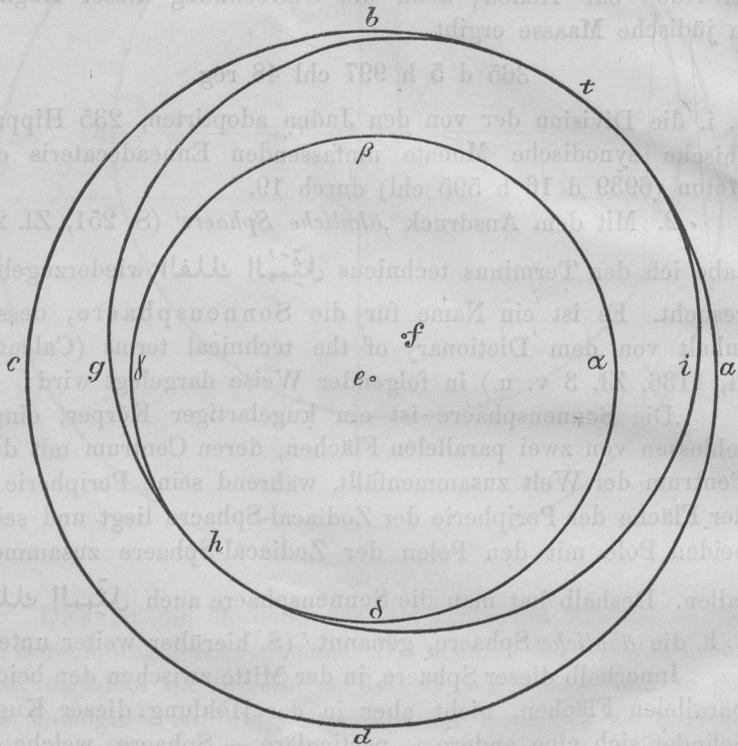
Innerhalb dieser Sphaere, in der Mitte zwischen den beiden parallelen Flächen, nicht aber in der Höhlung dieser Kugel, befindet sich eine andere — particuläre — Sphaere, welche die excentrische oder auch die Apogaeums-Sphaere genannt wird. Das ist ein kugelartiger, die Erde in sich enthaltender Körper, der von zwei parallelen Flächen eingeschlossen ist, deren Centrum nicht zusammenfällt mit dem Centrum der Welt.

Die convexe Seite der beiden Flächen dieser Sphaere berührt die convexe Seite der beiden Flächen der ersten Sphaere, welche die *ähnliche* genannt wird, in einem Punkte, der den Peripherien dieser beiden Sphaeren gemeinsam ist. Dieser Punkt heisst Apogaeum.

Die concave Seite der beiden Flächen der (inneren) Sphaere berührt die concave Seite der beiden Flächen der

ersten Sphaere in einem Punkte, der den Peripherien der beiden Sphaeren gemeinsam ist, dem Apogaeum gegenüberliegend. Dieser Punkt heisst Perigaeum.

Zur Erläuterung des Gesagten geben wir nachstehende Zeichnung.



- $abcd$  = äussere Fläche der Sonnensphaere.  
 $\alpha\beta\gamma\delta$  = innere " " "  
 $e$  = Centrum der Sonnensphaere.  
 $f$  = " " excentrischen Sphaere.  
 $tghi$  = äussere Fläche der excentrischen Sphaere.  
 $\alpha\beta\gamma\delta$  = innere Fläche " " "  
 $t$  = Apogaeum.  
 $h$  = Perigaeum.

Lexikalisch erklärt, bedeutet das Wort **مِثَال**, dessen active Aussprache Dictionary II, 1345 vorgeschrieben wird, ‚ein Bild, Gleichniss (مِثَال) von einer Sache gebend‘, d. h. die

Sonnensphaere, welche eine Aehnlichkeit mit der Zodiacal-Sphaere, ein Bild von ihr gewährt. **فلك الشمس الممثل فلك**. An einer anderen Stelle ist geschrieben **فلك الشمس البروج الممثل**, was ich — die Richtigkeit der handschriftlichen Lesart vorausgesetzt — in folgender Weise umschreiben möchte:

**فلك الشمس الممثل قطبيته ومحوره ومركزه بفلك البروج**

d. h. die Sonnensphaere, welche ihre beiden Pole, ihre Axe und ihr Centrum denselben Dingen der Zodiacal-Sphaere assimiliert. Und damit ist der sachliche Grund dieser Benennung gegeben, nämlich der Umstand, dass ‚Sonnensphaere und Zodiacal-Sphaere dieselben zwei Pole, dieselbe Axe und dasselbe Centrum haben‘. Vgl. a. a. O. II, 1345. Sédillot (Prolégomènes d'Olough-Beg II, p. 132 Anm.) übersetzt diesen Terminus ‚Sphaere homocentrique‘.

3. Der Ausdruck ‚die feststehenden Thierkreisbilder‘ S. 254, Zl. 6 ist mit Hilfe von Dictionary I, 112 zu erklären. Delambre a. a. O. II, 544. 547 nennt sie *signes fermes*, *signes solides*.

Der Zodiacus wird nach den vier Jahreszeiten in vier Viertel getheilt.

Das erste Zeichen jedes Viertels heisst **البرج المنقلب** ‚das sich wendende Zeichen‘, weil die Jahreszeit, wenn die Sonne in einem solchen Zeichen steht, sich von einem Viertel zu einem anderen gewendet hat.

Das zweite Zeichen von jedem Viertel heisst **البرج الثابت** ‚das feststehende Zeichen‘, weil der Charakter der Jahreszeit am beständigsten ist, wenn die Sonne in diesem Zeichen weilt.

Das dritte Zeichen von jedem Viertel heisst **ذو جسدَيْن** d. h. zweigestaltig, weil die Witterung aus den Witterungen zweier Jahreszeiten gemischt ist, wenn die Sonne in diesem Zeichen weilt.

Die ‚feststehenden (beständigen) Thierkreisbilder‘ sind demnach:

Taurus, Leo, Scorpio, Amphora.

Vgl. O. Loth, Al-Kindî als Astrolog S. 299, Anm. 2.

4. Das Wort قوس S. 247, Zl. 9 bedeutet ‚zu einem gegebenen Sinus den entsprechenden Bogen finden‘, während جيب umgekehrt bedeutet ‚zu einem gegebenen Bogen den entsprechenden Sinus finden‘. Eine vollständige Sinus-Tabelle findet sich in Birûnî's Canon Masudicus (MS. Elliot Bl. 56<sup>b</sup>–59<sup>a</sup>), in der die Bogen von 15 zu 15 Minuten fortschreiten und in der neben dem Sinus zwei weitere Rubriken erscheinen, eine für die تعاديل ‚Ausgleichungen‘ und eine andere für die فضول ‚Ueberschüsse‘. Um die Einrichtung dieser Tabelle bekannt zu machen, theile ich in Folgendem den Anfang derselben von 0° 15' bis 3° 0' mit.

Grade	Minuten	Sinus				Ausgleichungen				Ueberschüsse		
		Minuten	Secunden	Terzen	Quarten	Minuten	Secunden	Terzen	Quarten	Secunden	Terzen	Quarten
0	15	0	15	42	28	1	2	49	52	15	42	28
0	30	0	31	24	56	1	2	49	40	15	42	25
0	45	0	47	7	21	1	2	49	28	15	42	22
1	0	1	2	49	43	1	2	49	12	15	42	18
1	15	1	18	32	1	1	2	48	48	15	42	12
1	30	1	34	14	13	1	2	48	24	15	42	6
1	45	1	49	56	19	1	2	47	52	15	41	58
2	0	2	5	38	17	1	2	47	20	15	41	50
2	15	2	21	20	7	1	2	46	40	15	41	40
2	30	2	37	1	47	1	2	46	0	15	41	30
2	45	2	52	43	17	1	2	45	8	15	41	17
3	0	3	8	24	34	1	2	44	20	15	41	5

Ed. Sachau.



Diese Berechnung des Sonnen-Apogaeums unterscheidet sich von der im Almagest (lib. III, cap. IV) enthaltenen nur dadurch, dass statt der bei den Alten gebräuchlichen Sehne (Chorde) bereits der Sinus eingeführt ist nach der bekannten Relation: Der Sinus eines Winkels ist die halbe Sehne des doppelten Winkels.

Der Kreis wird in 360 Grade eingetheilt; die Unterabtheilungen des Grades, dessen Werth hier als Einheit angenommen wird, sind nach der bei den Mathematikern des Alterthums und Mittelalters üblichen Sexagesimaltheilung Minuten (<sup>(I)</sup>  $\left(\frac{1}{60}\right)$ , Secunden (<sup>(II)</sup>  $\left(\frac{1}{60^2}\right)$ , Tertien (<sup>(III)</sup>  $\left(\frac{1}{60^3}\right)$ , Quarten (<sup>(IV)</sup>  $\left(\frac{1}{60^4}\right)$ , Quinten (<sup>(V)</sup>  $\left(\frac{1}{60^5}\right)$  u. s. w.; jede dieser Einheiten ist somit der 60. Theil der zunächst vorhergehenden. Der Sinus wird so angegeben, dass man den Radius des Kreises als einen Grad nimmt. Demnach wird auch der Sinus in Minuten, Secunden, Tertien u. s. w. ausgedrückt, und der grösste Werth, den derselbe erreichen kann (sinus totus), ist ein Grad.

Um nun die Stelle des Apogaeums zu berechnen, müssen aus den Beobachtungen folgende Angaben bekannt sein:

1. Die Länge des tropischen Jahres, oder, was hier auf dasselbe hinauskommt, die mittlere tägliche Bewegung der Sonne.
2. Die genaue Länge von zwei unmittelbar aufeinander folgenden Jahreszeiten; im vorliegenden Falle die Dauer des Frühlings und des Sommers.

Mit Hilfe dieser drei Grössen berechnet man vorerst die Entfernung zwischen den Mittelpunkten der Welt (Erde) und der Sonnenbahn, hierauf das Apogaeum selbst. Bezeichnet man die tägliche Bewegung der Sonne mit  $\mu$ , die Dauer der einen Jahreszeit (in Tagen) mit  $a$ , die der anderen mit  $b$ , und setzt man

$$\mu a = \alpha$$

$$\mu b = \beta,$$

so hat man für die Distanz der beiden Centra (D):

$$D = \sqrt{\sin^2 \frac{\alpha + \beta - 180^\circ}{2} + \sin^2 \left( \alpha - \frac{\alpha + \beta - 180^\circ}{2} - 90^\circ \right)}.$$

2\*

Dadurch erhält man den Abstand ausgedrückt in Theilen des Halbmessers jenes Kreises, dessen Radius man bei der Bestimmung des Sinus als Einheit genommen hat (hier des excentrischen Kreises, der die wirkliche Sonnenbahn darstellt).

Nach dieser Formel ist die Berechnung ausgeführt; wir könnten natürlich dafür schreiben:

$$D = \sqrt{\cos^2 \frac{\alpha + \beta}{2} + \sin^2 \frac{\alpha - \beta}{2}},$$

wodurch der Ausdruck symmetrisch wird, was indess für die numerische Rechnung keinen wesentlichen Vortheil gewährt, da die Ausführung ohnedies höchst einfach ist.

Ist der Abstand der beiden Centra gefunden, so ergibt sich das Apogaeum als

$$\text{arc. sin } \frac{\sin \frac{\alpha + \beta - 180^\circ}{2}}{D}.$$

Der dadurch erhaltene Bogen gibt die Stelle des Apogaeums, gemessen von dem Anfangspunkte der ersten unter den zu Grunde gelegten Jahreszeiten. Da aber aus dem Sinus ein doppelter Bogen folgt, so hat man zur Bestimmung des Quadranten zu beachten, dass das Apogaeum immer in jenes Viertel fällt, welches die Sonne in längerer Zeit als die übrigen durch-eilt; also kurz: das Apogaeum fällt in die längste Jahreszeit.

#### Specielle Bemerkungen.

S. 251, Zl. 4. Die mittlere tägliche Bewegung der Sonne ( $0^\circ 59' 8'' 17''' 7^{IV} 46^V$ ) ergibt sich ganz streng aus  $\frac{98496 \times 360^\circ}{35975351}$ ; für die weitere Rechnung ist aber nicht dieser Werth benützt, sondern:  $0^\circ 59' 8'' 18''' 11^{IV}(12)$ . Dividirt man nämlich die Bögen  $zfn$  und  $ztf$ , nachdem sie in Einheiten von der kleinsten Benennung (Quarten) aufgelöst sind, durch 187 bez.  $94\frac{1}{2}$ , so hat man

$$2388717792^{IV} : 187 = 12773892^{IV}$$

$$1207132724^{IV} : 94\frac{1}{2} = 12773891$$

eine ganz befriedigende Uebereinstimmung.

Diese Verschiedenheit in der Annahme der täglichen Bewegung der Sonne zeigt sich besonders auffällig im Canon Masudicus (VI. Buch, 7. Cap.), wo Albîrûnî die ihm bekannten Berechnungen des Sonnen-Apogaeums aufzählt. Wenn er auch

dort in mehreren Fällen auf die Zeitgleichung Rücksicht nimmt, so kann dieser Umstand auf die vorliegende Rechnung doch keine Anwendung finden, weil er hier einerseits die ‚ausgeglichene Zeit‘ gar nicht erwähnt, andererseits die Zahlen 187 und  $94\frac{1}{2}$  Tage ohne jede weitere Bemerkung gibt.

S. 252, Zl. 12 v. u. Bei der Bestimmung der Hypotenuse aus den beiden Katheten handelt es sich um die Quadrate zweier Sinus, von denen jeder in Quarten ausgedrückt ist. Nun ist das ‚Quadrat einer Quart‘ ( $IV^2$ ) eine Grösse, für die es eigentlich keine einfache Benennung gibt; im Text aber ist sie bezeichnet mit Octave ( $= \frac{1}{60}$  Septime). Diese Bezeichnung ist in den Eigenthümlichkeiten der Sexagesimalrechnung begründet. Hat man ganz allgemein zwei benannte Sexagesimalgrössen,  $\frac{1}{60^m}$  und  $\frac{1}{60^n}$ , mit einander zu multipliciren, so bekommt man  $\frac{1}{60^{m+n}}$ ; das Product erhält demnach jene Benennung, die sich aus der Summe der Benennungen beider Factoren ergibt, wenn man dieselben als Zahlen betrachtet. Multiplicirt man also z. B. Quarten mit Tertien, so bekommt man Septimen; denn  $\frac{1}{60^4} \times \frac{1}{60^3} = \frac{1}{60^7}$ . Um unserem Falle näher zu kommen, wähle ich als Beispiel das Product zweier gleicher Factoren:  $(2^0 16')^2 = 5^0 8' 16''$  (Almagest lib. III, cap. IV), da nämlich, wenn der Grad als Einheit genommen wird,  $2^0 16' = 2 + \frac{16}{60}$  ist, so findet man nach dem binomischen Lehrsatz

$$\begin{aligned} \left(2 + \frac{16}{60}\right)^2 &= 4 + \frac{64}{60} + \frac{256}{60^2} = 4 + \left(1 + \frac{4}{60}\right) + \left(\frac{4}{60} + \frac{16}{60^2}\right) = \\ &= 5 + \frac{8}{60} + \frac{16}{60^2} = 5^0 8' 16''. \end{aligned}$$

Für die praktische Rechnung ist es aber überflüssig, den Nenner 60 jedesmal anzuschreiben, da schon die Bezeichnung ( $^0 \prime \prime \dots$ ) den Fingerzeig zur Bestimmung des Werthes für die einzelnen Zahlen im Product gibt, ebenso wie man bei unseren Decimalbrüchen den Nenner 10 nicht zu schreiben braucht, weil der Werth jeder einzelnen Ziffer durch ihre Stelle gegeben ist. Was also in der Sexagesimalrechnung die Bezeichnung der Gradunterabtheilung, das ist in der Decimalrechnung die Stellenzahl; und die Zahl 60 spielt dort ganz dieselbe Rolle wie hier 10.

In dem obigen Beispiele hätte man natürlich gleich anfangs den ganzen Ausdruck auf die niedrigste Benennung bringen können, um erst dann zum Quadrat zu erheben:  $(2^{\circ} 16')^2 = \frac{136^2}{60^2} = \frac{18496}{60^2} = 18496$  Secunden, die, auf die nächsthöheren Benennungen gebracht, wieder  $5^{\circ} 8' 16''$  geben.

Man ersieht nun schon, dass das Quadrat einer Minute mit Secunde,  $\left(\frac{1}{60}\right)^2 = \frac{1}{60^2}$ , einer Secunde mit Quart,  $\left(\frac{1}{60^2}\right)^2 = \frac{1}{60^4}$ , einer Terz mit Sext,  $\left(\frac{1}{60^3}\right)^2 = \frac{1}{60^6}$ , u. s. w. bezeichnet wird, da allgemein  $\left(\frac{1}{60^m}\right)^2 = \frac{1}{60^{2m}}$  ist.

Ebenso ist auch, um auf den Text zurückzukommen, in unserem Falle:

$$0^{\circ} 2' 15'' 30''' 57^{IV} = 487857^{IV} = \frac{487857}{60^4}$$

$$0^{\circ} 1' 1'' 55''' 35^{IV} = 222935^{IV} = \frac{222935}{60^4},$$

demnach ist die Summe der Quadrate beider Katheten

$$\frac{238004452449}{60^8} + \frac{49700014225}{60^8} = \frac{287704466674}{60^8} = 287704466674 \text{ Octaven.}$$

S. 252, Zl. 8 v. u. Unter Ausgleichung (Mittelpunkts- gleichung) versteht man den Winkel, den die von  $h$  und  $x$  zu irgend einem Punkte der Sonnenbahn gezogenen Geraden mit einander bilden; dies ist die Differenz zwischen dem mittleren (von  $x$  aus gesehenen) und dem wahren (von der Erde  $h$  aus wirklich beobachteten) Sonnenorte. Dieser Winkel ist Null im Apogaeum und Perigaeum, weil hier beide Gerade übereinander fallen, und erreicht sein Maximum (grösste Ausgleichung) in jenen zwei Fällen, in denen die von der Sonne nach  $h$  gezogene Gerade auf  $hx$  senkrecht steht.

S. 252, Zl. 2 v. u. Der Ausdruck ‚Hälfte von  $hx$ ‘ ist auffallend und kann hier nicht wörtlich genommen werden; denn es ist weder im Gange der Rechnung geboten, die Hälfte der Geraden  $hx$  einzuführen, noch ist die Mitte der Linie ausdrücklich durch einen Buchstaben bezeichnet; auch ist durch keine Andeutung auf eine solche Auffassung hingewiesen. Das Wort ‚Hälfte‘ kann, wenn man den Sinn der Stelle ins Auge fasst, nichts anderes bedeuten als etwa ‚Länge, Grösse, Werth, Betrag‘.

Eine Analogie zu dieser Auslegung findet sich auch im Canon Masudicus (a. a. O.). Der unvollständige Satz mag in seiner ursprünglichen Gestalt wohl folgende Bedeutung gehabt haben: ,Dies (dass wir  $hx$  in Bezug auf einen Grad ausdrücken) beruht darauf, dass sich die Grösse von  $hx$  verhält zu  $xt$  wie  $0^0 2' 28'' 59''' 40''''$  zu  $1^0$ .

S. 253, 1. u. 2. Absatz. Die Entfernung zwischen den beiden Centren,  $hx$ , (Sinus der grössten Ausgleichung) ist in der Weise bestimmt worden, dass der Radius des excentrischen Kreises,  $xt$ , als Einheit (ein Grad) genommen wird; nun kann man auch daraus  $hx$  in Bezug auf den Radius des ähnlichen Kreises,  $ht$ , berechnen. Die Frage lautet also:  $hx$  ist gegeben in Theilen von  $xt$ ; wie viele Theile enthält es von  $ht$ ? Bezeichnet man den Werth von  $hx$  für diesen Fall (wenn  $ht$  die Einheit ist) mit  $(hx)$ , wo natürlich  $(hx)$  kleiner als  $hx$  sein muss, so hat man die Proportion

$$\frac{hx : ht = hx : ht}{\text{im 2. Fall} \quad \text{im 1. Fall}}$$

$$(ht = 1^0) \quad (xt = 1^0)$$

$$\text{d. h. } (hx) : 1^0 = hx : (hx + 1^0)$$

und man findet  $(hx) = \frac{hx \times 1^0}{hx + 1^0} = \frac{hx \times xt}{hx + xt}$  wie im Text.

Die hier aufgestellte Proportion, die man, da nach der ersten Bestimmung  $xt = 1^0$  ist, auch so schreiben kann:  $(hx) : xt = hx : (hx + xt)$ , ist in den Handschriften durch Worte ausgedrückt, aber in keiner ganz richtig.

R: ,Dies beruht darauf, dass  $th$  nach dem Maasse, nach dem  $xt = 1$  Grad ist, sich verhält zu  $xt$ , wie sich  $hx$  nach dem Maasse, nach dem [Lücke] = 1 Grad ist, verhält zu der Summe von  $ht$  plus 1 Grad, ich meine  $ht'$ .

Hier herrscht unter den Buchstaben eine solche Verwirrung, dass jede weitere Bemerkung überflüssig ist.

L: ,Dies beruht darauf, dass  $xh$  nach dem Maasse, nach dem  $xt = 1$  Grad ist, sich verhält zu  $xt$ , wie sich  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $ht = 1$  Grad ist, verhält zu der Summe von  $hx$  plus 1 Grad, ich meine:  $xt'$ .

In dieser Fassung der Proportion ist ein äusseres und ein inneres Glied mit einander verwechselt. Die Stelle ist somit gleichfalls fehlerhaft, denn es würde daraus folgen, dass  $(hx)$  grösser ist als  $hx$ . Dies kann aber nicht sein; denn je grösser die Maasseinheit, desto kleiner die gemessene Gerade.

Nur wenn man dieses verkehrte Verhältniss nicht beachtet, scheint die Proportion in dieser Form beim ersten Anblick natürlicher zu sein. Sie steht überdies auch in Widerspruch mit der unmittelbar vorhergehenden Anleitung zur Berechnung von  $(hx)$ .

P: „Dies beruht darauf, dass  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $ht = 1$  Grad ist, sich verhält zu  $xt$ , wie sich  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $ht = 1$  Grad ist, verhält zu der Summe von  $hx$  plus 1 Grad, ich meine  $xt$ “.

Hier braucht man nur mehr im dritten Glied  $xt$  statt  $ht$  zu setzen, um die Proportion ganz richtig zu haben.

Die Proportion hat also zu lauten: „Dies beruht darauf, dass  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $ht = 1$  Grad ist, sich verhält zu  $xt$ , wie sich  $hx$  nach dem Maasse, nach dem  $xt = 1$  Grad ist, verhält zu der Summe von  $hx$  plus 1 Grad“.

Zu den letzten Worten aller drei Handschriften ‚ $hx$  plus 1 Grad, ich meine  $ht(xt)$ ‘ sei noch bemerkt, dass  $xt$  zu setzen ist, wenn man sich nur auf ‚1 Grad‘ bezieht, und  $ht$ , wenn man den ganzen Ausdruck ‚ $hx$  plus 1 Grad‘ meint; bezeichnender ist aber die letztere Auffassung.

Das numerische Resultat dieser hier nur algebraisch durchgeführten Rechnung ist übrigens in den Handschriften nicht enthalten; man findet  $(hx) = 0^0 2' 23'' 4''' 23^{iv}$ . Für die folgende Bestimmung des Apogaeumwinkels als  $\text{arc. sin } \frac{xs}{hx}$  ist es ohnehin ganz gleichgiltig, ob man  $hx$  in Bezug auf  $xt$  oder  $ht$  nimmt, weil sich in ganz demselben Verhältnisse auch  $xs$  ändert.

Was den Grad der Genauigkeit in der ganzen Rechnung betrifft, so können sich alle diesbezüglichen Bemerkungen auf die Bestimmung des Sinus aus dem Bogen und umgekehrt beschränken. Für die kleinen Winkel, bei denen der Sinus bis auf Quarten angegeben ist, kann man dieselbe Genauigkeit noch mit siebenstelligen Logarithmen erreichen; um ganz sicher zu gehen, habe ich überall zehnstellige Tafeln benützt. Es zeigen sich nur in den Quarten unbedeutende Differenzen; der Sinus von  $2^0 9' 26'' 21''' 36^{iv}$  beträgt  $0^0 2' 15'' 30''' 59^{iv}$  (statt  $57^{iv}$ ); bei den zwei anderen kleinen Winkeln ist die Abweichung noch geringer, fast Null. In der Zahl  $hx = 0^0 2' 28'' 59''' 40^{iv}$  findet man eigentlich  $40\cdot9^{iv}$ , so dass richtiger  $41^{iv}$  gesetzt werden könnte.

Ein grösserer Unterschied tritt nur bei dem Winkel auf, der das Apogaeum darstellt (S. 253, Zl. 6 v. u.). Aus dem Quotienten

$$\frac{xs}{hx} = \frac{0^0 2' 15'' 30''' 57^{IV}}{0 2 28 59 40}$$

folgt ganz genau der Sinus wie im Text, nämlich  $0^0 54' 34'' 19''' 48^{IV} 30^V$ , aber der Bogen dazu ist übereinstimmend nach unseren logarithmisch-trigonometrischen Tafeln und nach der Sinus-Tabelle von Albîrûnî  $65^0 26' 28'' 47'''$  (statt  $65^0 26' 29'' 32'''$ ). Wie bedeutungslos übrigens auch diese Abweichung ist, sieht man daraus, dass die andere Formel für das Apogaeum,  $\text{arc. tang} \left( \frac{xs}{hs} = \frac{0^0 2' 15'' 30''' 57^{IV}}{0 1 1 55 35} \right)$ , den Bogen  $65^0 26' 28'' 2'''$  ergeben würde; man braucht also nur eine der drei Seiten des rechtwinkligen Dreieckes  $hxs$  ganz geringfügig in den Quartan zu ändern, um schon einen beträchtlich verschiedenen Winkel für die Länge des Apogaeums zu erhalten.

Ptolemaeus, welcher die mittlere tägliche Bewegung der Sonne zu  $0^0 59' 8'' 17''' 13^{IV} 12^V 31^{VI}$  bestimmte, fand mit Zugrundelegung derselben Dauer von Frühling und Sommer wie hier ( $94\frac{1}{2}$  und  $92\frac{1}{2}$  Tage) für die Länge des Apogaeums  $65^0 30'$ . Diese Uebereinstimmung ist von vornherein zu erwarten. Sind ja doch bei Ptolemaeus und bei Albîrûnî dieselben Frühlings- und Sommerlängen benützt, während gleichzeitig die mittlere tägliche Bewegung der Sonne nur sehr wenig verschieden ist. Denn maassgebend für den Ort des Apogaeums ist nicht die Länge des tropischen Jahres, die sich im Laufe der Zeiten nur unerheblich ändert, sondern einen Beweis für die ununterbrochene Drehung der Apsidenlinie geben die verschiedenen Längen der einzelnen Jahresviertel. Diese sind entscheidend. Leider aber ist eine genaue Bestimmung gerade dieser Grössen mit Schwierigkeiten verbunden und mit erforderlicher Schärfe eigentlich gar nicht durchzuführen.

Für den nicht-astronomischen Leser sei hier kurz gesagt, worin diese auch im Text (S. 254, Zl. 3 u. 4) erwähnten Schwierigkeiten, die Zeitpunkte der Solstitien genau festzustellen, eigentlich bestehen. Das Solstitium findet in dem Augenblicke statt, in dem die Sonne ihre grösste Declination erreicht hat. Da sich aber in der Nähe des Solstitiums die Declination nur sehr langsam ändert, ja sogar einige Zeit hindurch constant zu

De 3758

bleiben scheint, so ist man auch bei fortwährend angestellten Messungen nicht im Stande, den Zeitpunkt, in dem die Declination ihr Maximum erreicht hat, sicher anzugeben. Die Sache wird natürlich um so schwieriger, je unvollkommener das Messinstrument getheilt ist. Zur Erläuterung sei ein numerisches Beispiel angeführt. Zwölf Stunden vor und nach dem Solstitium ist die Declination der Sonne nur um etwa  $3\frac{1}{2}''$  kleiner als im Augenblicke des Solstitiums selbst. Kann man also mit einem Instrumente solche Winkel, die kleiner als dieser Betrag sind, nicht mehr mit Sicherheit messen — und das gilt von den Instrumenten der Alten — so bleibt die Bestimmung des Zeitpunktes, in dem das Solstitium stattfand, um einen vollen Tag unsicher. Auf diese Grösse kommt aber bei der Berechnung des Apogaeums Alles an, und man sieht also, dass gerade die wichtigste und einzig entscheidende Grösse, die man in die Rechnung einführt, die ungenaueste ist.

Zu Anfang der hier mitgetheilten Episode (S. 250, Zl. 20—22) wird gesprochen von ‚jener Zeit, in der die Juden ihre Beobachtungen anstellten‘. Es ist aber höchst wahrscheinlich, dass die jüdischen Gelehrten die Zeiträume zwischen den einzelnen Tekûfôth — und nur solche Beobachtungen können hier gemeint sein — nicht selbst bestimmt, sondern einfach von Hipparchus entlehnt haben, ebenso wie Ptolemaeus, der im Almagest a. a. O. ausdrücklich erklärt, dass diese Zahlen von Hipparchus gefunden wurden.

Zu der für die drei ersten Grade mitgetheilten Sinus-Tabelle sei bemerkt, dass die ‚Ueberschüsse‘ die ersten Differenzen zwischen je zwei aufeinander folgenden Sinus sind, während die ‚Ausgleichungen‘ die vierfachen Ueberschüsse, also die Aenderung des Sinus für einen ganzen Grad darstellen und zur Interpolation dienen. Die in der Sinus-Tabelle mit ‚Ausgleichungen‘ bezeichnete Rubrik hat also mit der bereits oben erklärten ‚Ausgleichung‘ bei der Sonnenbahn gar nichts gemein.

Die Berechnung des Apogaeums aus den Mittelpunkten der Jahresviertel findet sich im Canon Masudicus, VI. Buch, 7. Cap. Das Princip ist genau dasselbe wie hier, man hat nur den Anfangspunkt der Zählung um 45 Grade der Natur der Beobachtungen entsprechend zu verschieben.

J. Holetschek.



D:

De 3758

ULB Halle 3/1  
000 896 756



